

ist, sie desto kräftiger und glaubwürdiger zu machen. *Mabillon* de Re diplomat. II. 10 §. 7. lqq. So ist auch bekannt, daß seiner Mutter *Helena* die Erfindung des ganzen Creuz-Holzes, daran der Hengland gestorben, zugeschrieben wird; wiewohl an der Gewisheit derer Sachen noch gar viele zweifelhafte theils weil der sonst alles dergleichen fleißig und umständlichst angemerckt habende, und zu der Zeit lebende *Eusebius* nicht ein Wortgen davon erwehnet, da es doch, wenn es sich in der That zugetragen hätte, eine vor allen andern weit geringern aber doch von ihm an- und ausgeführten Dingen, Erzehlungswürdige Sache gewesen wäre, die er ohne den größten Fehler zu begehen, nicht unbeschrieben lassen können; theils weil andere und nach der Zeit erst gethane Erzehlungen gar unterschieden lauten, und sich also der Ungewisheit verdächtig machen. Die Rägel sollen zugleich mit gefunden, und derer an der Zahl vier gewesen seyn, daraus die *Helena* ihrem Sohne einen Rittersath in die Krone oder Helm, auch ein Gebiß an einen Pferde-Zaum machen lassen, *Rufinus* I. 8. Da die Sache im letztern Punet einigen gar unformlich zu seyn bedünckt, die da meinen, es sey gar unehrerbietig, unvernünftigen Bestien das zum Besäumen in Mund geben wollen, welches in denen Händen und Füßen des vor alle Welt gekitteten habenden Mensch angewendeten Sohnes Gottes geschieht; Wie sie denn aus dem ihnen so alder vorkommenden Umstand die ganze Erzehlung von Erfindung des Creuzes desto mehr vor etwas sehr verdächtiges und zweifelhaftes halten; Wie denn nicht ungemeldet hier worden zu gehn, daß im Geistlichen Rechte Römischer Kirchen des Pabsts *Gelatin* Erinnerung angezogen wird. *Distinct. XV. Can. 3.* Man habe bey denen neuerlich herausgekommenen Erzehlungen „von Erfindung des Creuzes, da man sie ja, wie von einigen geschähe, lesen wolte, auf seiner Hut zu seyn, und den Spruch *Pauli* in acht zu nehmen: Prüfet alles, und das Gute behaltet etc. welches denn unparteyisch Verständigen schon genug gesagt ist. Indessen ist es doch dahin kommen, daß mit der Zeit ein besonders Fest von Erfindung des Creuzes auf den 3 May, und ein anderes von Erhebung des gefundenen Creuzes auf den 14. Sept. fest gestellt worden ist, und in Römischer Kirchen noch begangen wird, davon *Hospiarius* de Orig. Festor. Christian. in Menle Majo et Sept. p. 107. b. lqq. p. 143. b. lqq. ein mehrers zusammen getragen. Obgleich denen Jüden nebst denen wirklichen Prophezeungen, durch allerhand bildliche Vorstellungen, mit Aufhängung derer Opfer an eine Creuz-Stange, mit Creuzweiser Zertheilung derer Opfer-Stücke, mit Herbentragung derer Probs-Früchte gelobte Landes auf Creuzweiß geklegte Stecken oder Stange u. s. m. Weißung auf das Creuz des Messia und dessen Nutzbarkeit geschehen, *Dassonius* hat dieses alles in einer Dissert. de signis Crucis Ebraez gentis umständlicher ausgeführt, davon *Deyling* Obseruat. Sacr. P. I. Obl. 39. §. 9. ein und anders, als einen Auszug, anführt, haben sie doch ein verdammliches Aergerniß daran genommen und größten Theils bis auf diese Stunde behalten, sintemahl sie noch das Creuz, sonderlich das eingefügte, da ein Holz den langen Weg in die Höhe stehet, und das kürzere durch selbiges die Obere gehet schenit vāref d. i. Zettel oder Werfft und Durch- oder Einschlag, mit Worten von der

Weberen hergenommen, nennen, und sagen, daß die Anbetung des daran Gehangenen eine grobe Abgötterey, und das Bezeichnen damit ebenfalls etwas dahin gehöriges sey. Sie geben demnach vor, *Elaias* 66, 17. habe auf das letzte gesehen, wenn er denen einen feurigen Untergang verkündiget, die sich hier und dar, das legen sie aus, mit Wahrung des Zettels und Durchschlags d. i. des Creuzes in Gärten heiligten; *Rabbi Berchai* in Cad. Hakkemach fol. 20. Col. 1. und der herumgetragene Gößen-Kloß des *Esaia* 45, 20. sey nichts anders, als derer Christen dann und wann samt dem daran gehefteten JESU herum getragenes hölzerne Creuz. *Nizzachon verus in Wagenfeld* Telisigneis Satanæ p. 135. So redet das arme Volk von der heilsamen Sache mit schimpflichen Worten, und suchet das Zeichen des herrlichen Heils zu schwächen, wie ehemahls am Purim-Fest der Haman an ein Creuz gehangen, in das Feuer geworffen, nur dergestalt an solcher Form ihr Muthlein kühlen zu können, welches ihnen aber ferner zu thun damahls scharf verboten worden. *Codicis Theodosiani* Lib. XVI. Tit. 8. Leg. 18. et *Godofredus* in eamd.

Creuz, bey denen Buchdruckern und Buchbindern ist es dasjenige Instrumēt, aus einem Quer-Bret und Stange bestehend, damit sie die gedruckten und planirten Bogen zum trocknen aufhängen, und wenn sie trocken worden, damit auch wiederum abnehmen.

Creuz, heist in Bergwercken 1.) ein Göpel, so dem Spieß-Baum die Haltung giebt; 2.) in der Spindel der eiserne Zapfen auf dem Göpel; 3.) Die zwey Hölzer Creuzweis in einander geschlossen, an denen die Stangen-Eisen sind, und endlich 4.) das Creuz über dem Schacht, daran die Kunst-Stangen, so in Schachtschienen, befestiget sind. *Verward-Phraeol. Metall.* p. 18. *Hertzwegs* Bergbuch p. 103. lqq.

Creuz oder Creuzgen, ist eine bekannte Art eines Angehenkes, welches in der Form eines Creuzes, aus unterschiedener Materie, gar herrlich gearbeitet, alle meist aber aus Gold oder Silber bestehet, und mit Diamanten oder anderen Edel-Steinen reich besetzt ist, dergleichen das Frauen-Zimmer mit dem darzu gehörigen Schnur-Kästgen am Hals zu tragen pfleget.

Creuz, heisset man auch den in der Mitte Creuzweis über einander gehenden Dahn an einem Jester, darinnen die Flügel hängen und daran anschlagen, dessen Beschaffenheit siehe Fenster-Kahn. Es soll dieser in die Oeffnungen an ieder Seiten dreymahl befestiget werden, daß er sich nicht werffe, woraus allerley Nachtheil erwachsen kan. In steinernen Gebäuden, da die Oeffnungen mit Werckstücken ausgesetzt seyn, und man das Creuz darein befestiget, pfleget man auch daher diese steinerne Einfassungen einen Creuz-Stock zu nennen.

Creuz, heist an einem Pferde das äußerste Theil von dem Rücken, welches gleich über den Lenden des Pferdes ist. Dasselbe soll mit der Brust eine gleiche schöne Uebereinstimmung haben: Denn wenn die Brust stark, das Creuz aber schwach ist, so bedeutet es, daß ein Pferd fornen viel, zurück aber wenig Krafft hat, und also auch im Gegentheile, wenn das Creuz stark, die Brust aber schwach wäre. Es soll also das Creuz rund, breit und stark, durchaus aber nicht abgeschliffen oder spitzäckerig seyn, und das aus obangezogenen Ursachen. Wenn sich ein Pferd